

## Sonntagsbrief

Liebe Leserin, lieber Leser

Würde jemand sagen: Liebe Gott deinen Herrn aus halbem Herzen, halber Seele, aus halbem Verstand und halber Kraft; wir würden uns sofort an das Original erinnern: aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, ganzem Verstand und ganzer Kraft. Schon gar nicht kämen wir auf die Idee einer Zehntelsseele, einem Zehntelsverstand. Und doch – wir kennen das halbe Herz und den halben Verstand. Wie finden wir das Ganze? Herz, Seele, Verstand und Kraft?

### Aus ganzem Herzen:

Ich habe Verwandte, die jedes Jahr den Bergfrühling auf der Rigi besuchen. Sie kommen von weit her, fahren hinauf und suchen die Blumenplätze, die sie gern haben, ge-

hen die Wege, die sie gern haben, halten Mittag am lieblichsten Ort und freuen sich, dass jemand vom Kaltbad Blumen angeschrieben hat; wie schön, seine Lieblinge mit Namen begrüßen zu können, aus ganzem Herzen.

Und nicht nur die Bergblumen. Hat doch jeder, wirklich jeder unserer Mitmenschen etwas an sich, das man lieben kann; nicht mit ganzer Sympathie, aber aus ganzem Herzen.

### Aus ganzer Seele:

Seelen können staunen, fasziniert und begeistert sein, zum Beispiel unter dem Winterhimmel. Sie gehen am Morgen zur Arbeit; über ihrer Strasse steht das Sternbild des grossen Wagens, hoch aufgerichtet. Im Osten der Morgenstern, wartend auf den Sonnen-

aufgang. Die Sonne zieht dann ihre flache Winterbahn, schaut in unsere Stuben hinein wie nie sonst, erhellt die hintersten Ecken, dazu reflektiert der Glanz der Seezellen über die ganze Stubendecke hinweg. Am Abend dann stehen Sie still am Fenster, wenn der Vollmond hinter der Rigi aufgeht: fasziniert aus ganzer Seele. Solche Seelen könnten wir Gott zuwenden.

### Aus ganzem Verstand:

Verstand will verstehen, will wissen, wie etwas geworden ist und nun so ist, wie es ist. So lässt sich verstehen, wie Mitmenschen sind, wenn ich mich interessiere dafür, wie sie geworden sind. Immer nur annähernd werde ich verstehen, aber mit ganzem Verstand. Auch Häuser und Dörfer sind zu verste-

hen. Bilder von Weggis vor hundert Jahren, vor fünfzig und von heute. So ist Weggis geworden. Wie war das möglich? Genau hinschauen, überlegen; Antworten liegen auf der Hand. Wie ist der Kanton Luzern geworden, wie die Schweiz und wie der Bundesrat? Wie die katholische, wie die reformierte Konfession; wie der Islam, der Buddhismus? Ohne Verstehen gibt es keinen Frieden. Selbstverständlich verstehen wir vieles nicht; aber Verstehenwollen wird uns zusammenhalten. Verstehen aus ganzem Verstand.

### Aus ganzer Kraft:

Nicht viel Kraft ist gemeint, sondern die ganze Kraft. Auch hier ist die Bibel genau.

Stella Matutina, P. Werner Hegglin, Dr. phil.

## Was ist zu tun, wenn es brennt?

### ■ Interessanter Besuch bei der Feuerwehr der Seegemeinden

**Im Rahmen des Mensch- und-Umwelt-Unterrichtes der beiden 3. Klassen durften die Schülerinnen und Schüler einen Blick hinter die Kulissen der Feuerwehr der Seegemeinden werfen.**

| Schule Weggis, Bruno Weingartner

Alarmieren – Retten – Löschen, diesen Dreischritt bei einem

Brandausbruch haben nun die Kinder der 3. Klassen im Griff. Einerseits bekamen sie dies während der Behandlung des Themas «Feuer» im Unterricht zu hören, andererseits am Mittwochvormittag vergangener Woche gar aus dem Munde des einheimischen Feuerwehrkommandanten Urs Birrer. Im Theoriezimmer des Feuerwehrlokals durften sie einen Film zur Brandverhütung anschauen, und sie bekamen einen Gesamtüberblick über die ver-

schiedenen Tätigkeiten einer Feuerwehr. Nicht immer ist nämlich «nur» Feuer eine Gefahr, auch bei Schäden durch das Element Wasser rückt die Feuerwehr aus.

### Keiner zu klein, ein «Feuerwehrmann» zu sein

Die Kinder durften bei ihrem Besuch im Feuerwehrlokal auch vieles über die Ausrüstung der Feuerwehr erfahren. Christoph Paul erklärte ihnen das Tanklöschfahrzeug, die Motorspritze, die ver-

schiedenen Leitern, Schläuche und vieles mehr. Und zu guter Letzt galt es, selber einmal mit der Eimerspritze umzugehen. Eingekleidet mit Brandschutzjacke und Helm versuchten sich hier die Kinder in einer lustigen Stafette. Die beiden Klassen bedanken sich bei den beiden Feuerwehroffizieren für den interessanten Einblick hinter die Kulissen der Feuerwehr, und sie bedanken sich auch für das Mutschli, das sie zum Znüni erst noch bekommen haben.



Gebannt lauschen die Kinder den erklärenden Worten von Feuerwehroffizier Christoph Paul.



Feuerwehrkommandant Urs Birrer begrüsst die interessierte Kinderschar vor dem Tanklöschfahrzeug.